

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 29.

Donnerstag den 29. Januar.

1863.

## Holz-Auction.

Auf dem an der Begauer Straße liegenden Behau des **Connewitzer Reviers** sollen **Montag den 9. Februar von 9 Uhr Vormittags ab** nachverzeichnete **Scheitlastern** — als: 11 buchene, 155 eichene, 58 rüsterne, 36 erlene, 20 aspene, auch 7 diverse **Zacklastern** — gegen Anzahlung von 1 Thlr. für jede Last und unter den übrigen im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.  
Leipzig, den 28. Januar 1863. **Des Rathes Forst-Deputation.**

## Oeffentliche Sitzung der Leipziger polytechnischen Gesellschaft

am 7. November 1862.

[Genehmigtes Protokoll.]

Herr Dr. Hirzel eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, daß den 15. November das diesjährige Stiftungsfest der Gesellschaft in gewohnter Weise durch Vorträge, Festessen und Ball im Schützenhause gefeiert werden soll, und ladet die Mitglieder zu recht zahlreicher Theilnahme an diesem Feste ein.

Bei Eröffnung des Fragelastens fand sich folgende Frage vor:  
1) „Werden in Leipzig die sogenannten Exhalometer angewendet, und was hält man im Allgemeinen davon?“

Da Niemand der Anwesenden über das fragliche Instrument genügende Auskunft ertheilen konnte, so mußte die Frage unbeantwortet bleiben.

Dr. Hirzel hatte ferner ein Stück Ahornholz zugesandt erhalten mit der Anfrage, wie die in diesem Holze häufig vorkommenden schwarzen Flecke zu entfernen seien; da Niemand der Anwesenden auf Herrn Dr. Hirzels Anfrage Auskunft zu ertheilen vermochte, so erbietet sich Herr Dr. Hirzel selbst Versuche in dieser Richtung anzustellen, obgleich er erklärte, wenig Hoffnung auf Erfolg zu haben.

Eingegangen war: Bericht über die Thätigkeit des kaufmännischen Vereins in Leipzig während des Verwaltungsjahres 1861—62.

Hierauf erstattete Herr Kost, einer der von der Stadt Leipzig nach London gesendeten vier Gewerbsgehilfen, Bericht über das, was er auf der Industrie-Ausstellung in London gesehen; der Vortrag folgt hier in der Hauptsache wörtlich:

„Fragen wir nach dem Grunde des schnellen Aufschwunges, der bedeutenden Errungenschaften und Fortschritte, deren sich die Industrie in den letzten fünfzig Jahren zu erfreuen hatte, so können wir denselben nur in den Erfindungen eines Watt, Stephenson und Weber suchen. Dampfmaschinen, Eisenbahnen und Telegraphen sind die Riesen der Zeit, unter deren Zusammenwirken die Cultur und mit ihr natürlich auch die Industrie immer schneller vorwärtsschreiten wird.“

Damit wir dieses schnelle Vorwärtsschreiten fortwährend richtig im Auge behalten und mit ihm stets gleichen Schritt halten können, sind die Industrie-Anstellungen zu einer Nothwendigkeit geworden, ohne die wir uns einen richtigen Ueberblick über das, was die Industrie an Neuem und Vollkommenem bietet, nicht denken können. Sie sind es ferner, welche die einzelnen Völker und Gewerbe zu gegenseitigem Wettkampfe anspornen, wodurch natürlich als directe Wirkung dem Consumenten bei niedrigeren Preisen bessere Waaren überliefert werden können.

Wie fast in allen Fällen, wo etwas Großartiges, anfänglich für unerreichbar Gehaltene, ausgeführt werden soll, es zuerst von England ergriffen wird, so auch hier. Obgleich schon früher Industrie-Ausstellungen einzelner Länder stattgefunden hatten, fühlte man doch ganz bedeutend ihren Mangel an Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit, bis im Jahre 1851 in London die erste allgemeine Weltindustrie-Ausstellung eröffnet wurde und man der erstaunten Menschheit Schätze und Erzeugnisse der Kunst, der Wissenschaft, der Gewerbe und des Landbaues der ganzen Erde

vor die Augen führte, wodurch alle Zweifel, welche bis dahin an der Ausführung eines solchen Unternehmens gehaftet hatten, mit einem Male unterdrückt wurden. Im Jahre 1855 wurde von Frankreich eine zweite Weltausstellung in Paris veranstaltet, aber die Zeit zwischen ersterer und dieser war zu kurz, als daß sie sich hätte mit jener messen und bedeutende Fortschritte der Kunst und der Gewerbe hätte zeigen können. Es entstand eine Pause bis zu diesem Jahre, und wiederum war es England, welches das Großartigste und Unglaublichste, was bis jetzt in dieser Art entstanden, in seiner Hauptstadt ausführte. Den früheren Hyde-Park-Palast aus dem Jahre 1851 an Größe bedeutend überragend, wuchs der Riesenbau in der unglaublich kurzen Zeit von einem Jahre zu seiner äußeren Vollendung empor, während der innere Ausbau noch zwei Monate in Anspruch nahm, nach welcher Zeit das Gebäude zum Eröffnen bereit war.“

Der Sprecher verbreitete sich über die Anlage und Größe des Ausstellungsgebäudes und gieng dann näher auf einzelne der ausgestellten Gegenstände selbst in folgender Weise ein:

„Wir wenden uns bei unserm Eintritt durch die Ostseite des Gebäudes gleich nach links, um dort die Stahl- und Eisenwerke und kleineren Maschinerien der britischen Abtheilung zu besichtigen. Der größte Theil der hier ausgestellten Waaren ist von Sheffielder Fabrikanten und es fallen uns besonders die Gegenstände der Firma Cartmel u. Comp., Anstifter von Eisen, Stahl, Federn, Feilen, Puffern und überhaupt Eisenbahnmaterialien auf, da sie sich vor vielen anderen durch außerordentliche Sauberkeit in der Arbeit auszeichnen. Ihnen zur Seite kann man die Erzeugnisse von Brown u. Comp., Fabrikanten von Stahlspringfedern, Puffern, Locomotivrädern u., und Turton Brothers, Fabrikanten von Stahl, Feilen, Sägen, Werkzeugen für Maschinenbau, Eisenbahnfedern u., Maylor, Biders u. Comp. Gußstahl, Eisenbahnaxen, Locomotivräder u. stellen. Es ist natürlich unmöglich auf jede einzelne Firma hier eingehen zu wollen, da bloß in diesen Artikeln über 120 Fabriken vertreten waren, und es ist schwer, einer von ihnen den Preis zuzuertheilen, da die meisten, mit wenig Ausnahmen, Alles aufgeboden hatten, sich diesen zu erringen. Wir wollen nun einige der hier ausgestellten Maschinen betrachten, von denen uns vor Allem eine **Seymaschine** in die Augen fällt. Im Wesentlichen besteht sie aus einer horizontal liegenden Claviatur, über welcher sich eine nach hinten zu abfallende schiefe Ebene befindet, in welcher Canäle, der Anzahl der Tasten auf der Claviatur entsprechend, so eingearbeitet sind, daß sie sich nach unten zu in einen Hauptcanal vereinigen. Oben auf diesen Canälen sind Linien befestigt, welche die zu setzenden Typen tragen, deren untere durch eine Feder festgehalten wird, und so das Nachfallen der übrigen hindert. Soll die Maschine ihre Function verrichten, so muß irgend eine der Tasten der Claviatur niedergedrückt werden, wodurch die Feder an der Linie gelöst wird und den Buchstaben in den seiner Linie entsprechenden Canal fallen läßt, woselbst er herabgleitet und sich auf eine unter den Buchstaben befestigte Linie aufstellt. Ist dieselbe voll, so zeigt dies die Maschine durch das Herabfallen eines Gewichtes an, wonach sie der Arbeiter durch eine neue zu ersetzen hat. Die großen Buchstaben müssen mit Hilfe der Hand für sich in die Maschine gebracht werden, da dieselbe sonst zu umfangreich und complicirt werden würde. Es ist klar, daß diese Maschine in der Praxis höchstens für ganz ordinären